

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
S. Wöhring'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei
Herrn/Postfach Nr. 233, Miesbaden, Telefon Nr. 1111
Verlagsnummer: 1111

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
täglich, ausgenommen
Sonntagen und Feiertage
Der Abdruck ist 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends außer Sonntagen und Feiertagen
Preis: 10 Pfennig

Bezugspreis: Für 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf.
Zurück die Post bezogen: 24 Pf. wöchentlich, 48 Pf. monatlich, 240 Pf. halbjährlich, 480 Pf. jährlich.
Die Bezahlung erfolgt durch Postanweisung an den Verleger.

Abbestellung: Bis zum 1. März d. J. kann die Abbestellung noch kostenfrei erfolgen.
Nach dem 1. März d. J. beträgt die Abbestellungsgebühr 10 Pf. pro Monat.
Die Abbestellung erfolgt durch Postanweisung an den Verleger.

Nr. 24

Mittwoch, 29. Januar 1941

89. Jahrgang

Englands Schicksal ist besiegelt

Großadmiral Dr. h. c. Raeder sprach zu den deutschen Werftarbeitern

Hilfe von außen kommt zu spät

Der Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat in seiner letzten Rede vor den Werftarbeitern klar und eindeutig die Lage im Seekrieg gegen England gekennzeichnet. Er hat dabei den Engländern und der Welt befunden, dass das Schicksal des Inselreiches nicht mehr abzuwenden ist. England kann sich nicht mehr helfen, und jede Hilfe von außen kommt zu spät. Die deutsche Flotte ist in jedem Falle zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

In England mehr noch als natürlich versetzt gegen die Gegenwart, doch der Untergang Englands ist nicht mehr aufzuhalten. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Die Volksgemeinschaft ist unsere größte Stärke

Bremen, 28. Jan. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, sprach am Dienstag vormittag zu den Werftarbeitern der Deutschen Werft in Bremen. Die Ansprache des Großadmirals wurde im Gemeinschaftssaal der Werft von über 1000 Arbeitern in deutscher Sprache übertragen. Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Die verzweifelte Finanzlage Englands

Nur 40 Prozent der Kriegsausgaben durch Steuern gedeckt. — Mitteilungen Morgenthaus.

New York, 29. Jan. Finanzminister Morgenthau hat am Dienstag in der amerikanischen Senatskammer eine Rede gehalten. Er erklärte, dass die finanzielle Lage Englands sehr verzweifelt ist. Die britische Regierung hat nur 40 Prozent der Kriegsausgaben durch Steuern gedeckt. Die britische Regierung hat nur 40 Prozent der Kriegsausgaben durch Steuern gedeckt.

nehmen in der englischen Flotte einen immer größeren Raum ein. Es fehlt auch nicht an Bewehrungen, den Vektoren aber beim Ausbruch der Flotte einzuweichen, das man die Flotte auf einen Sieg Englands nicht aufgeben braucht. So verliert auch die Flotte, dass die Flotte Deutschlands alles andere als erfolgreich ist. Dann aber ist die Flotte Deutschlands alles andere als erfolgreich ist. Dann aber ist die Flotte Deutschlands alles andere als erfolgreich ist.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Freier Ausgang in den Atlantik

Für die Kriegsmarine trat aus dem am schicksalhaften Ereignissen überlebenden Jahr 1940 die Bedeutung der wichtigsten normalen Aufgaben als bedeutendste heraus. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Die englischen Schiffsverluste fast verdoppelt

Was die britische Admiralität mit dem besten Willen nicht verschweigen kann

Stockholm, 29. Jan. (Funke-Meldung.) Nach dem amtlichen Bericht der britischen Admiralität betragen die Schiffsverluste für die Woche, die am 19. Januar endete, 58 212 Tonnen. Dem gleichen Bericht zufolge beliefen sich die Verluste in der Vorwoche auf nur 30 226 Tonnen.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

Der Großadmiral sprach über die Lage der Kriegsmarine und die Bedeutung der Volksgemeinschaft. Die deutsche Flotte ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig. Die deutsche Marine ist zu stark, und die deutsche Luftwaffe ist zu mächtig.

30. Januar

Von Fritz Götter

Zum achten Male führt sich der Tag, an dem der Führer die Macht übernahm. Der Sieg des Nationalsozialismus bedeutete, wie wir nicht erst heute erkennen, den Anbruch einer neuen Zeit. Erneuerung und Wiedergeburt des deutschen Volkes waren das Ziel einer revolutionären Entwicklung, die sich am Anfang des Jahres 1933 durch die Überführung der Regierung in die Hände der „Siegermächte“ getrieben worden war. Es gehörte Mut dazu, an jenem historischen Tage die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, um aus dem Chaos Ordnung zu schaffen, die Kräfte zu sammeln und einzufügen, mit denen sich die Idee des nationalen Wiederaufbaus verwirklichen ließ. An Mut aber hat es dem Führer im Leben nie gefehlt. Das hatte sein jahrelanger Kampf um die Seele des deutschen Volkes, sein Ringen um die Verwirklichung der nationalen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundelemente einer Weltanschauung bewiesen, die im nationalsozialistischen Programm festgelegt sind.

Es hat damals nicht an Skeptikern und verbitterten Doktrinären gefehlt, die in der Machtergreifung nur einen Kabinettwechsel sahen und überzeugt waren, dass auch Hitler es nicht schaffen würde, das deutsche Volk und die Nation zu erneuern. Der Führer aber bewies, dass er die Idee des nationalen Wiederaufbaus verwirklichen wollte und alle Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten, zu meistern verstand. Er gab dem deutschen Volk zunächst einmal ein nationales Selbstbewusstsein zurück, indem er es von der Kleinmütigkeit befreite, die jede Entwürdigung herbeiführte und sich bereits damit abgefunden hatte, als Volk der Christenheit und der Schande angesehen zu werden. Die Schaffung von Arbeit und Brot, neue soziale Formen, die Reinigung des Verwaltungssystems und der Wirtschaft von altfeindlichen Elementen, sowie eine kulturelle Erneuerung an Haupt und Gliedern bildeten die Voraussetzung für die innere Ordnung, die dem nationalsozialistischen Staat nach außen Achtung und Anerkennung verschaffen sollte.

Der Führer Adolf Hitler wählte aber als Solches, das sich nationale Geltung auf die Dauer nur behaupten kann, wenn der Staat wehrhaft und stark ist. Zwei Jahre nach der Machtergreifung zerbrach er deshalb die Fesseln des Versailles-Vertrages und veränderte die Wehrlosigkeit des deutschen Volkes. Wie recht er hatte, sollte sich bald genug erweisen. Man kann es ohne Scheu sagen, dass der Nationalsozialismus von Anfang an im feindlich gestimmten Ausland kein Unbeliebter war. Zunächst wurde er verachtet, weil er nicht verstanden wurde. Als man dann aber die Erfolge feststellte, erblickte man in dem Wiederaufbau Deutschlands die Idee der nationalen Erneuerung, die in einer einheitlichen Welt der weltlichen Demokratie, deren plutokratische Regierungsmethoden sich auf die Verwirklichung der Verhältnisse nach dem Weltkriege aufbauten. Damit bekamen die Kriegsheer in Paris und London Oberwasser. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als Deutschland sein Recht auf einen angemessenen Lebensraum anmeldete und seine Schiffe heimholte.

Das Großdeutsche Reich entstand, ohne dass ein

Der Verlust von 638 Schiffen eingestanden

Stockholm, 29. Jan. Der britische Seerechtsdienst hat, wie die „Times“ mitteilt, das antriebslose Jahr der 117 letzten Verluste hinter sich. Über 2000 Seeleute seien von 638 Schiffen gerettet worden, die dem deutschen Handelskrieg zum Opfer gefallen sind.

Im Dienste Englands gesunken

Belgrad, 29. Jan. (Funke-Meldung.) Die fähigste jugoslawische Flotte, der Splitter jugoslawische Flotte, hat beauftragt, sein beiden französischen „Sous-Marin“ (3723 TONNEN) und „Delfin“ (4335 TONNEN) aus dem Schiffsregister zu streichen, da sie als verloren gelten müssen. Beide Schiffe fanden in englischen Diensten.

Unterseeboot „Triton“ verloren

Stockholm, 29. Jan. (Funke-Meldung.) Die britische Admiralität hat laut Reuters eine Mitteilung veröffentlicht, wonach das U-Boot „Triton“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muss.

Das U-Boot „Triton“ wurde im Oktober 1937 als erstes eines neuen Typs vom Stapel gelassen. Es hatte eine Wasserdriftleistung von 1000 Tonnen und eine Länge von 60 Metern.

Bestellungen nehmen die
genannten jederzeit entgegen.
Der

